

Predigt für die Trinitatiszeit (6.)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Zur Predigt hören wir auf einen Abschnitt aus dem Römerbrief, aus dem 6. Kapitel. Da schreibt uns der Apostel von den Konsequenzen unserer Taufe:

- 1 Was sollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde?**
- 2 Das sei ferne! Wir sind doch der Sünde gestorben. Wie können wir noch in ihr leben?**
- 3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?**
- 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.**
- 5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleichgeworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.**
- 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.**
- 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.**
- 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,**
- 9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen.**
- 10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.**
- 11 So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus.**

Wir beten: Lieber himmlischer Vater, schenk uns aus deiner Nähe eine rechte Aufmerksamkeit auf dein Wort und gib uns Wegweisung für unsere Alltagswege aus dem Weg deines Sohnes Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde der Heiligen,

eine ungewöhnliche Anrede und Begrüßung zur Predigt ist das heute. „Gemeinde der Heiligen“, da sträubt sich was bei uns, dass wir uns so anreden lassen.

„Gemeinde der Heiligen“, – sollen wir damit gemeint sein? Wir, die wir heute in dieser kleinen Schar zusammengekommen sind mit all unseren Bedenken und Belastungen?

Wir sind es gerade als Lutherische gewohnt und sind darin unterwiesen, dass wir immer wieder als Sünder vor Gott kommen, wenn wir mit dem Gottesdienst anfangen. Sollte dann die Begrüßung zur Predigt nicht zutreffender heißen: „Liebe Gemeinde der Sünder“? **Was sollen wir hierzu sagen?** könnten wir mit der Einleitung des Taufkapitels aus dem Römerbrief fragen. In diesem 6. Briefkapitel holt der Apostel weit aus, um gerade das zu bestätigen und den Grund aufleuchten zu lassen, dass wir Gemeinde der Heiligen sind und werden sollen.

Freilich, wir zögern. Uns ist immer noch unwohl, dass wir uns so rundherum als „Heilige“ anreden lassen. Wir erschrecken bei dem Anspruch, der damit auftaucht. Man denke nur an die gemalten Heiligenbilder aus dem Mittelalter mit Gold und leuchtenden Farben in der Malerei. Nein, so stehen wird nun wirklich nicht da wie diese sanften Gestalten mit dem Heiligenschein. Und die können doch nicht zum Leitbild für die Gemeinden in unserer Zeit werden. Insgeheim protestieren wir. Der Protest hat Paulus auf seiner Seite. In seinem Zuspruch an die Gemeinden appelliert er nicht zu einem glänzenden Bild, er ruft nicht zu gutem Image auf. Er ruft zum Einfinden in ein heiliges Leben ohne Heiligenschein. Auf einem Weg und Grund, der von Gott selbst eröffnet und geschenkt ist, sollen die vorankommen, die Gemeinde der Heiligen heißen. („O when the Saints go marching in“ singt man in einem Gospel davon.)

Wir können ganz und gar nicht mit der Sünde weitermachen, wenn wir von der Gnade Gottes erreicht sind. Denn seine Gnade ist nicht wie eine Verpackung oder ein Verhüllen von Sünde. Seine Gnade und Zuwendung schaffen Sünde richtig ab.

Ja, mit der Sünde geht es einzig durch die Gnade Gottes zu Ende. Darum nimmt der Apostel deutliche Gegensätze zur Anschauung her: Heilig werden unter Gottes Zuwendung steht dem Weitermachen unter der Sünde voll entgegen – wie lebendig gegen tot. Sünde tötet, Heiligung weckt auf fürs Leben. Sünde ist Tod auf Raten. Zur Heiligung unter dem Licht von Gottes Gnade ist der auf dem Weg, der hinter Christus in der Spur bleibt bis hin zu seiner Auferstehung. Es geht um Leben oder Tod in Zukunft, aber deshalb auch auf heutigen Wegen. Es soll uns klar werden, wie es um uns in Kirche und Gemeinde bestellt ist, ob wir Heilige heißen ohne Heiligenschein und so auf dem Weg unter der Gnade laufen – oder ob wir tote Gemeinde heißen müssten ohne Totenschein. Für Paulus ist es klar: Mit der Taufe seid ihr auf den ganzen Weg Christi berufen und eingewiesen.

Der Christusweg ist das Entscheidende. Sein Weg ist der, auf dem der Tod und die Sünde zur Vergangenheit geworden sind und das Leben der Auferstehung die Gegenwart erfüllt. Diesem Weg aufs Engste verbunden sind wir durch die Taufe, und da geschieht etwas mit uns. Wir werden geradezu eingetaucht, eingesenkt, eingepflanzt in den Tod Jesu. Das sollten wir auf jeden Fall wissen, schreibt Paulus. Was aus dem Tod Jesu herauskommt, kann nicht Sünde sein. Es ist das, was seiner Auferstehung entgegenwächst. Und auf seine Auferstehung hin zu wachsen, erbringt ein Nachwachsen an Früchten des Friedens und der Güte.

Auf solche Entwicklung hin werden unsere Gemeinden angesprochen und angetroffen. Das Sterben und Auferstehen unseres Herrn geschieht an uns. Unsere Begegnungen stehen unter den Vorzeichen seines Sterbens und Auferstehens. Fortlaufend kommen wir aus den Schattenseiten des Todes und der Sünde heraus, tauchen ein in das Licht; erfahren das lichte Gemeinschaftsleben, das Christus uns erworben hat. Er hat es uns zugeeignet seit unserer Taufe.

Der alte Mensch, der nur um sein eigenes Lebensrecht bemüht ist, der soll mehr und mehr aufhören. Paulus nennt dieses Bestreben den „Leib der Sünde“. Der muss aufhören. Dabei kommt die Begründung für solches „muss“ nicht aus unseren guten Vorsätzen und auch nicht aus Verbesserungen im Lebensstil. Die Möglichkeit, dass der Leib der Sünde aufhören muss, stammt von dem Leib Jesu Christi her und dass wir Glieder an seinem Leib geworden sind seit unserer Taufe.

Das ist nun wirklich nicht leicht zu verstehen. Noch schwieriger ist es an unserem Verhalten und unseren eigenen Wegen zu erkennen, was Paulus so steil und exklusiv formuliert „der Sünde abgestorben“. Uns hilft da der Blick auf den gekreuzigten Christus, das „abgestorben“ zu verstehen. Da ist Jesus mit den Sünden der ganzen Welt gestorben, hat die an seinem Leib mitgenommen an das Kreuz. Dann am dritten Tag – da war die Sünde mit ihm begraben in den Tod –, tritt er als der Lebendige auf, als Sieger über den Tod und über die Sünde. Mit jedem Gottesdienst am ersten Tag der Woche kommt uns dieses Entgegenkommen des Auferstandenen neu daher. Da ist es mitzuerleben, dass der Tod der Sünder zurückliegt und dass das Leben der Auferstehung in den Vordergrund rückt. Und so geschah es auch bei unserer Taufe. Da haben wir Anteil bekommen an Jesu Tod und Begrabensein und dann auch am Durchbruch seiner Auferstehung. Damit sollen wir Getauften auf Zeit und Ewigkeit hin wissen, wohin wir mit unserem Leben unterwegs sind. Diese Gemeinschaft mit dem Auferstandenen hat das in sich, was er am Leibe hat, nämlich ebenso Sünde und Tod zu überwinden. Mit ihm sind wir täglich Richtung Auferstehung unterwegs und nicht mehr Richtung Tod und seiner Helfershelfer, der Sünden.

Wenn wir, wie es Martin Luther viele Male gepredigt hat, immer wieder „unter die Taufe kriechen“ und dass „täglich der getaufte Mensch neu hervor kriechen“ soll, hinein ins Licht seines lebendigen Christus, dann werden die Lichtverhältnisse deutlich: Christus, von den Toten auferweckt, stirbt hinfert nicht mehr. Der Tod kann keine Macht über ihn haben. So auch ihr, folgert der Apostel: Schätzt euch so ein, nehmt euch so an als die, die der Sünde ein für alle Mal gestorben sind und die in der Gemeinschaft von Christusgeschwistern am Leben sind. Da muss wieder und wieder der alte Mensch mit seiner Angst und Selbstbezogenheit aufhören. Denn da ist der andere Adam, da ist Christus immer wieder zur Stelle als Neuanfang und Tor zum Leben. Er ist für alle da, die in Tod und Trennungen verstrickt und gefallen waren. Die dürfen mit ihm herauskommen aus dieser alten Welt. Sie müssen sich nicht weiter verkriechen wie vormals Adam seiner Sünden wegen. Den Getauften bleibt, dass sie in kindlichem Vertrauen von Gotteskindern ihr Leben neu entdecken und neu angehen. Das sind diese Heiligen ohne Heiligenschein. Die stehen nicht weiter im Dienst der Sünden, die weiter Sünden erzeugen. Nein, sie haben ihren Herrn Christus als den neuen Dienstherrn vor sich.

Das wird uns die Taufe immer wieder geben, dass wir die Erbschaft der Gotteskinder antreten und dass wir die reichen Güter seines Hauses in Gebrauch nehmen. Aus diesem Haus, der Nähe zu seinem Christus kommen uns Glaube und Liebe und Hoffnung zu. Sie fließen uns zu wie in einem Strom aus der Quelle des Lebens. Wo solche Hoffnung und Liebe im Fluss sind, übermitteln sie uns Geduld und Frieden – allen Konflikten zum Trotz. Wir haben dann nicht gegeneinander zu streiten und gegeneinander zu kämpfen. Wir dürfen uns wiederfinden im Streit gegen die Sünde und gegen alles Trennende.

Solltet ihr heute zum Mittag oder Abend noch mal nachdenken oder nachfragen: „Über was ging denn heute die Predigt?“, dann macht es nicht so, wie es eine launige Episode überliefert. Da wurde bei Tisch gefragt: „Über was hat der Pfarrer gepredigt?“ „Na, weiß nicht genau, er hat über die Sünde gepredigt.“ „Und was hat er gesagt?“ Antwort: „Er war dagegen.“

Ach nein: Nicht er war dagegen. Das wäre nicht sehr wirksam. Die Taufe war dagegen. Die Taufe steht dagegen, wo immer Sünde, Ärger, Missmut, Traurigkeit und Distanz nach uns greifen, – die Taufe steht dagegen ein. Sie hat die Kraft, uns in der Spur des auferstandenen Christus; in der Spur, die uns seinen Frieden bringt, zu erhalten. So hält er zu uns, so hält er uns, dass wir Gemeinde der Heiligen werden und bleiben. Amen.

Wir beten: Heiland Jesus Christus, du hast durch deinen Weg unter uns bis in den Tod Trennungen und Sünde überwunden. Du lebst für uns und hast uns solches Leben in der heiligen Taufe anvertraut. Gib, dass solches Zusammenleben mehr und mehr Gestalt gewinnt.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Ich bin getauft, mir ist gegeben ELKG 465, 3+5

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott CoSi II, 250,3-4/ EG 171,3-4

Verfasser: Pfarrer in Ruhe Johannes Schröter
Maiacker 14
25923 Süderlügum
Tel: 0 46 63 / 18 99 850
E-Mail: injosch.p@web.de

Fürbittengebet

Lasst uns miteinander und füreinander beten und die einzelnen Bitten aufnehmen mit dem Ruf: Komm mit deinem Segen.

Wir sind getauft auf deinen Namen, gnädiger Gott. Du kennst uns. Deine Liebe ist Schutz und Schirm. Behüte alle, die Gewalt und Hass ausgeliefert sind.

Nimm die Verfolgten unter deinen Schutz: die, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, aber auch die, die ihrem Gewissen gefolgt sind und um ihr Leben fürchten.

Wir rufen dich an: Gemeinde: Komm mit deinem Segen.

Wir sind getauft auf deinen Namen, barmherziger Jesus.

Bruder und Freund bist du uns. Du leidest für uns.

Deine Gegenwart ist Hilfe und Stärke.

Nimm du das Leid auf eine Schulter, das die Flüchtlinge, die Arbeitslosen, die Verzweifelten niederdrückt.

Trage du das Leid aller, die keine Hoffnung haben.

Heile die Leiden der Kranken. Stärke die Sterbenden auf ihrem letzten Weg.

Wir rufen dich an: Gemeinde: Komm mit deinem Segen.

Wir sind getauft auf deinen Namen, Heiliger Geist.

Feuer und Leben bist du in uns. Du heilst und verwandelst uns.

Deine Kraft ist Trost und Zuversicht.

Tröste die Trauernden.

Ermutige alle, die sich auf den Weg des Glaubens wagen.

Begeistere alle für dein Wort. Gib deiner weltweiten Kirche Einheit.

Erfülle mit Weisheit und Liebe alle, die eine besondere Aufgabe in deiner Kirche haben.

Wir rufen dich an: Gemeinde: Komm mit deinem Segen.

Wir sind getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Dein sind wir. Dir vertrauen wir – heute und alle Tage bis ans Ende der Welt.

Gemeinde: Amen.